

Der Flügelschlag einer Libelle

Der Himmel war von safrangelb, mit kleinen, purpurfarbenen Wolkentupfern dazwischen. Ruhig zogen die Vögel ihre Kreise dazwischen, wie Segelboote auf dem endlos blauen Ozean.

Es war lange her, dass die Frau Segelboote gesehen hatte, und vor ihren Augen war alles verschwommen, was aus der Zeit davor kam. Die Frau hatte einen Namen gehabt, aber die Zeit hatte ihr gelehrt, das, wenn man richtig zuhörte, niemand einen Namen brauchte, um herauszustechen.

Elegant streckte sie ihre Hand in die kühle Abendluft und fing eine Libelle. Wie Wimpernschläge kitzelten die Flügel auf ihrer faltigen Haut. Wann sie wohl zum letzten Mal Wimpernschläge auf der Haut gefühlt hatte? Sicher war sie sich nicht, aber sie konnte Fingerspitzen wie Pfirsichblüten an ihrem Arm fühlen und goldene Sterne in fremden Haaren erahnen, aber da war kein Name und kein Gesicht.

Mit einem Anflug von Sehnsucht ließ sie Libelle frei und sank in das kühle Gras. Der Geschmack von Erdbeeren und wildem Honig auf ihrer Zunge hatte einen Hauch von Freiheit und die Frau hing ihre Sorgen an dem nächsten Baum über ihr auf.

Eine Ameise kletterte emsig über ihr linkes Ohr und die Frau lächelte. Gold hatten sie ihr geboten, Gold und Silber und Diamanten in der Größe eines Aprikosenkerns, aber Diamanten waren auch nur verzauberte Kohle, und mit der Kohle kam Schmutz, Staub, und Dunkelheit.

Jetzt wurde ihre Nacht nie dunkel, und die Sterne malten Bilder in Gold- und Silberrahmen an den Himmel. Es schien manchen ungreifbar, wie sie es aushielt, diese Schönheit mit niemandem zu teilen, aber die Schöpfer dieser Worte waren Narren und schon lange von warmer Blumenerde umschlossen. Sie war wirklich die letzte Person auf diesem blauen Segelschiff im weiten Meer des Weltalls.

Das Flüstern des Windes klang wie eine Einladung, und schubste sie hoch und in die Baumwipfel, wo es sicher und behütet war. So hatte sie es geschafft die Zeit zu vergessen, und die Letzte der Letzten zu werden.

Survival of the fittest, das sagte man doch so, aber sicher war sie sich da nicht. Letztendlich ging es darum, still genug zu sein, um das Richtige hören zu können, und dann kam die Sicherheit wie eine warme Decke und brachte einen weiter als alle anderen.

Ehrgeiz ist ermüdend, Freiheit aber berauschend.

Und das war sie, dieses blaue Boot namens Erde, frei von dem einzigen Parasiten, den man je mit einer Schuhsole hätte erschlagen sollen, denn mehr waren die Menschen nicht wert, und die Frau wusste, das; sie war deshalb frei.

Eine Mücke setzte sich auf ihre Haut und die Frau lächelte und betrachtete das durstige Ziehen und Saugen auf ihrer Haut, die so schrumpelig war die die der Eiche, auf der sie platz genommen hatte.

Ihre Tage waren gezählt, aber das waren sie schon vom ersten Tag an gewesen, wie die einer Eintagsfliege, und sie würde altern wie diese Eiche, und wenn sie zwischen den Blumen einschlieft und zu ihrer Erde werden würde, dann war das okay.

Ihr Leben war nur ein Wimpernschlag für die Erde, wie die der Libelle. Die Freien fürchten den Tod nicht. Sie schloss entspannt die Augen und ließ die Glühwürmchen ihren Arm hinaufklettern.